

Knaben, lasst euch impfen!

Auch für Buben ist eine Impfung gegen Humane Papillomaviren wichtig: Sie schützen damit sich selbst und andere vor Krebs.

Felicitas Witte

So schön und aufregend Sex für Jugendliche ist: Mehr als 80 Prozent stecken sich irgendwann im Leben mit Humanen Papillomaviren (HPV) an. In den meisten Fällen kommt der Körper selbst mit der Infektion klar und bekämpft die Viren. Doch bei einigen Betroffenen lösen die Viren Krankheiten aus. Unschöne Warzen im Intimbereich sind noch harmlos, viel schlimmer ist Krebs.

Fast alle Krebserkrankungen am Gebärmutterhals und am After und ein grosser Teil derer an Penis, Scheide, Mund oder Rachen sind den Papillomaviren zuzuschreiben. Es gibt mehr als 200 HPV-Typen, manche sind besonders bösartig. Seit 2008 wird Mädchen in der Schweiz die Impfung empfohlen, den Buben seit 2015. «In der Bevölkerung ist inzwischen angekommen, wie wichtig die Impfung für Mädchen ist», sagt Christoph Berger, Infektiologe am Universitäts-Kinderspital in Zürich. «Ich bin aber im Gespräch mit Eltern und Jugendlichen immer wieder überrascht, wie wenige wissen, dass das auch ein Thema für Knaben ist.»

In einer aktuellen europäischen Umfrage hatte von den 1000 Befragten in der Schweiz gerade einmal jeder Zweite überhaupt etwas von HPV gehört. Von diesen verneinte mehr als jeder Zweite oder wusste nicht, dass HPV auch bei Männern Krebs verursachen kann. Mehr als jeder Dritte glaubte, es sei nur wichtig, Mädchen zu impfen.

Sie habe sich geärgert, sagt Susanne Stronski von der Schweizerischen Gesellschaft für Pädiatrie, dass den Schweizer Buben die Impfung so lange vorenthalten worden sei. In den USA wurde die Impfung für Knaben schon 2011 zugelassen. «Für mich ist das schwer zu akzeptieren», sagt die Kinderärztin. «Wir hätten damit vermutlich Dutzende von Krebserkrankungen und noch mehr unangenehme Genitalwarzen verhindern können.»

Es gibt verschiedene HPV-Impfstoffe. Empfohlen wird Gardasil 9, der neun HPV-Typen enthält. Gegen diese bildet der Körper Abwehrstoffe, die vor einer Infektion schützen. Mit Gardasil 9 liessen sich in Europa knapp 50 000 Krebserkrankungen verhindern, schätzt eine Forschergruppe aus Frankreich und Spanien, davon jede fünfte bei Männern. «Es liegt auch an uns Ärzten, dass das Problem bei Knaben noch nicht so bekannt ist», sagt Berger. «Viele haben jahrelang die Impfung für Knaben als nicht so wichtig eingestuft.» Dabei plädierte der deutsche Nobelpreisträger Harald zur Hausen, der den Zusammenhang zwischen HPV und Krebs entdeckt hatte, bereits 2007 dafür.

Mit der Impfung sinkt das Risiko für Krebsvorstufen am Gebärmutterhals, im Analbereich oder an der Scheide um über 75 Prozent. Ob damit auch die Zahl der Krebserkrankungen sinkt, werden Experten aber erst in einigen Jahren wissen. Denn es dauert mehrere Jahre, bis sich aus den Vorstufen Krebs entwickelt. Die Wahrscheinlichkeit dafür ist aber sehr gross. Abgesehen davon, dass man sich selbst vor Krebs schützt, verhindert die Impfung, dass die Viren auf die Sexualpartner übertragen werden. «Es ist nicht einfach, das komplizierte Thema Jugendlichen zu erklären», sagt Stronski. «Viel schwieriger ist aber, die jungen Leute zu erreichen, denn nicht in allen Schulen gibt es Aufklärungs- und Impfkampagnen.»

Das Bundesamt für Gesundheit empfiehlt Jugendlichen im Alter von 11 bis 14 Jahren zwei Dosen im Abstand von einem halben Jahr. Man kann sich auch noch bis 26 impfen lassen, ab 15 Jahren braucht man aber noch eine dritte Dosis. «Die Wirkung der Impfung ist belegt», sagt Berger. «Leider wird sie immer wieder zu Unrecht wegen angeblicher schlimmer Nebenwirkungen verteufelt.»

Ab und zu kommt es zu leichten Beschwerden wie Rötungen, Schwellungen und Schmerzen an der Einstichstelle oder leichtem Fieber. Allergische Reaktionen treten äusserst selten auf. Ein Zusammenhang mit multipler Sklerose wurde untersucht und nie bestätigt. Weltweit wurden inzwischen über 270 Millionen HPV-Impfdosen verabreicht. Es gibt keine Hinweise für relevante gesundheitliche Schäden.

Mit dem Impfstoff lassen sich in Europa 50'000 Krebsfälle verhindern, davon jeder fünfte bei Männern, so eine Schätzung.



Buben wird die Impfung im Alter von 11 bis 14 empfohlen.

(Tags: Kinderspital Zürich)

- Knaben, lasst euch gegen Humane Papillomaviren impfen!
nzzas.nzz.ch 16.11.2019

© NZZ am Sonntag